



Hundezirkus im Café Klatsch: Dorothea Stützel gibt das Kommando für ihre Collies – jetzt geht's durch den hingehaltenen Reifen.

## TIERISCH KNUDDELN

**Sieben Collies sind die Stars der sanften Besuchshundegruppe im Von-Broichhausen-Stift. Der Donnerstag ist bei den Bewohnern gebucht als Schmusestunde mit den vierbeinigen Freunden.**

**T**oll, Frau Klanten. Damit hätten Sie auch bei Kulenkampff assistieren können.“ Altentherapeutin Walburga Backes spricht der Seniorin im Café Klatsch des Von-Broichhausen-Stiftes gut zu. Die demenziell veränderte Bewohnerin der größten Kempener Senioren-Einrichtung hält zusammen mit einem Mitbewohner einen Reifen fest. „Hopp“, ruft Dorothea Stützel ihrer Hündin Aurn zu. Und der vierbeinige Freund springt elegant durch den Reifen. Applaus, Applaus! Aurn ist die jüngste der insgesamt sieben amerikanischen Langhaar-Collies, die die 20 Seniorinnen und Senioren an diesem Donnerstag Vormittag als Therapiehunde besuchen.

Die Hundetherapie hat Tradition im Von-Broichhausen-Stift. Die Stiftsverwaltung muss nicht groß trommeln, wenn Dorothea Stützel donnerstags mit ihren sieben Tieren am Heyerdrink 21 zu Gast ist. „Wir züchten diese Rasse, die sehr menschenfreundlich ist und insbesondere bei Älteren mit Gedächtnislücken das Gehirn trainiert“, sagt die Tierärztin, die mit ihrem Mann Marc eine Veterinär-Praxis in der Nähe führt. Seit rund

10 Jahren bieten die Stützel ihren Service an. Über die Freiwilligen-Agentur der Stadt kam der Kontakt zum Von-Broichhausen-Stift zustande. „Anfangs haben wir im Stift auch noch Einzelbesuche mit den Hunden geleistet. Wegen des großen Bedarfs ist das leider nicht mehr möglich“, berichtet die Hundetrainerin. Auf jeden Fall ist der ehrenamtliche Service eine Säule im sozial-kulturellen Leben der Senioren-Einrichtung geworden.

Die Vorzüge der Hundetherapie im stationären Seniorenpflegebereich insbesondere bei Dementen ist zwar wissenschaftlich nachgewiesen, steckt in Deutschland aber noch in den Kinderschuhen. „Länder wie England oder die Schweiz sind da schon weiter“, berichtet Dorothea Stützel. Tiere sind unvoreingenommen. Ihnen ist egal, ob der Mensch jung oder alt, flott unterwegs oder gehbehindert, blond oder grau ist.

Die Senioren in der Donnerstagsgruppe sind hingegen glücklich, wenn sich Jackie, Lissy, Kalle, Gina, Pingu, Aurn und Queenie mit einem freundlichen „Wuff“ im Foyer ankündigen und das Café Klatsch entern. Viele im

Sitzkreis fangen plötzlich an zu reden, knuddeln die Tiere, spielen mit ihnen, verteilen Leckerli. Sogar die Namen der Vierbeiner fallen einigen spontan wieder ein. Auf die Frage von Walburga Backes, ob denn früher alle Hunde besessen haben, kommt ein vielstimmiges „Jaaaaa“ in die Runde.

„Insbesondere Männern fällt der Körperkontakt häufig schwer. Mit Tieren gibt es da keine Berührungängste, das löst manche Blockade“, hat Dorothea Stützel beobachtet. Ängste werden abgebaut, Verkrampfungen lösen sich: Eine Seniorin, die im Alltag die Hand nicht mehr öffnen kann, schafft es während der tierischen Stunde, die Finger auszustrecken, einen Ball zu greifen und ihn in die Mitte des Kreises zu werfen. Dort lässt Queenie sich nicht zweimal bitten und schnappt sich die gelbe Kugel. „Oma Queenie“, wie sie genannt wird, ist mit 10 Jahren in einem ähnlichen Alter wie die heißgeliebten Menschen um sie herum. Auch der Collie-Hündin tut die Bewegung im Café Klatsch sichtlich wohl.

Text und Foto: Axel Küppers